

Correspondent

Erſcheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Poſtanſtaffen
nehmen Beſtellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inſerate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Mittwoch den 19. Mai 1886.

№ 57.

Zum 20. Mai 1886.

*Disloph -
Gemeindeblatt*

Die Reaktion, die Reaktion, sie schlug so manches Herze wund;
Zertrümmert ward mit wucht'gem Schlag einst unser Gutenbergesbund,
Und manche Hoffnung, manchen Wunsch, wir sargten sie mit Trauern ein,
Denn jeder stand im Daseinskampf so ganz allein, so ganz allein.
Es gingen manche Jahre hin und immer höher wuchs die Not
Und immer tiefer sank der Lohn und immer saurer ward das Brot.
Wir kämpften wohl, vereinzelt doch war's uns unmöglich zu bestehen,
Wir liebten manches bitter Leid geduldig über uns ergehen.
Da ward es Tag. Nach Einigung rief laut das Volk in innerm Drang
Und auch aus unsern Reih'n hervor prophetisch eine Stimme klang:
Wir kommen nur zum Ziel, wenn uns ein Bund vereint vom Fels zum Meer!
Ein wacker Schwabe war es, der das Lösungswort gab hoch und hehr.
Die Lösung schlug in aller Herz. Vor zwanzig Jahren war's im Mai,
Da eilten aus Alldeutschland rasch die Jünger Gutenbergs herbei
Gen Leipzig; es erhob sich hier dem Phönix aus der Asche gleich
Der Buchdruckerverband! Fürwahr, das war ein wacker Schwabensreich!

Der Brave, der das Lösungswort zur Einigung uns allen gab,
Er ruhet nun schon manches Jahr betrauert tief im kühlen Grab.
Jedoch der Keim, den er gelegt, er wuchs von fleiß'ger Hand gepflegt
Empor zum starken Baum und treibt noch immer Zweige unentwegt.

Bier Luſtra, wohl ein kleiner Raum, und dennoch welche lange Zeit
Des Ringens nach der Einheit Macht aus Ohnmacht der Zerrissenheit!
Es taucht aus der Vergangenheit dem Blick manch herrlich Bild herauf
Von em'gem Thun, von starker Treu, von kühnen Wagens raschem Lauf.
Wie schlugen einst die Herzen, als der Ruf nach Ein'gung Stimme fand,
Da kamen all' und reichten sich selbstlos und treu die Bruderhand.
Die blizten nicht die Augen kühn, als es zu überwinden galt
In erstem Kampf. Sie standen fest, ein jeder war des andern Halt.
Und als es wieder Friede ward und man zu bauen nun begann
Ein Haus zum Schutz in Wetters Not, wie fleißig trugen da heran
Bausteine all', sie gruben da ein Fundament für großen Bau
Und zirkelten und rechneten und fügten alles ganz genau.
Sie brachten Opfer riesengroß und bauten Jahr um Jahr mit Fleiß
Und es entwuchs dem Fundament der Bau, der Eintracht Ruhm und Preis.
War auch der Grund oft schwankend, drauf das Haus gezimmert und gefügt,
Vereinte Kraft hat, vor dem Fall zu schirmen es, noch stets genügt.

Nach zwanzig Jahren stehet nun ein groß Gebilde der Verein,
Ausbreitend sich vom Fels zum Meer und von der Weichsel bis zum Rhein.
Doch dürfen wir auch fühlen uns, gilt's doch noch fleißig weiter bau'n,
Noch mancher Balken sitzt nicht fest, noch mancher Stein ist zu behau'n;
Es gilt zu halten treue Wacht: noch drohet ringsum uns Gefahr,
Die Reaktion, sie lauert, ob sich ein Moment zum Sprung beut dar;
Im Innern harren gier'gen Blicks die Zwietracht und der Unverstand
Und knirschen in die Fesseln, in die sie seit Jahren festgebannt;
Die Ehrsucht geizt nach Thaten, streckt die Hand nach Ferngelegnem Leck —
Drum habet acht, der kleinste Niz, er macht das ganze Schiff uns leck!
Schart euch zusammen, tretet fest den innern Feinden auf das Haupt!
Die Augen offen, daß uns nicht die Reaktion im Schlummer glaubt!
Die Hände rührt, damit der Zahn der Zeit nicht unser Haus benagt
Und Feindeshand und Unverstand nicht Brestche drein zu legen wagt!
Hält die Kollegenschaft so Wacht, dann wird was einst der Schwabe gut
Erdaht und was heut wiederum in wacker Schwaben Händen ruht,
Der deutschen Jünger Gutenbergs allseits geachteter Verein
Noch manch Jahrzehnt fortwachsen, noch so manch Jahrzehnt blühen und gedeihn.

Korrespondenzen.

Ph. Moh. Berlin. In Nr. 49 des Corr. ver-
suchen mehrere Stuttgarter Maschinenmeister meine
Behauptung in Nr. 45, daß der Maschinenmeister
eine Grundposition zu fordern daselbe Recht habe
wie der Sezer, in vier aufgestellten Punkten zu
widerlegen. Es ist gut, daß den Herren es nur
scheint, ihre Ansicht sei die richtige — der Schein
trügt oft. Die Quittessenz der vier Punkte besteht
darin, die Forderung fast sämtlicher Maschinenmeister
Deutschlands bez. ihres Tarifs als eine einseitige
Erhöhung des Minimums hinzustellen, um da-
durch die ablehnende Haltung der Allgemeinheit
gegenüber zu verdecken. Daß der Sezer seine Ar-
beitskraft mehr anstrengen muß als der Maschinen-
meister, das kann doch den letztern nicht veranlassen,
auf die zur Sicherstellung seiner jetzt bedrängten
Lage nötigen Maßnahmen zu verzichten. Den an-
geführten Vergleich zwischen dem Illustrations- und
Farbendrucker und demjenigen, der zwei oder drei
Maschinen versteht, hier zum Austrage zu bringen,
wäre ein Streit um Kaisers Bart; daß zum Ver-
sehen von zwei oder drei Maschinen die nötige Um-
sicht, Erfahrungen u. s. w. gehören, das könnten die
Stuttgarter Maschinenmeister hier in Berlin sehr
gut kennen lernen und daß der Maschinenmeister,
welscher, um mit Stuttgart zu reden, höhere tech-
nische Bildung besitzt und der feineren Arbeiten
halber nur eine Maschine versteht, für das Minimum
arbeitet, das glauben die Herren wohl selber nicht;
im Gegenteil, die höhere technische Bildung besitzen-
den Maschinenmeister werden jetzt schon so bezahlt,
daß sie bei event. Einföhrung der Bestimmungen
zum Drucke durchaus nicht im Nachteile gegen den
zwei und drei Maschinen verstehenden Maschinen-
meister sind. Die Anzahl Stuttgarter Maschinen-
meister finden in Punkt 1 eine einseitige Erhöhung
des Minimums, sie wollen dem Prinzipale das
Recht geben, die Forderung an einen Maschinen-
meister zu stellen, für das Minimum drei Maschinen
zu versehen. Der Tarif (Sezer-) wird bis auf das
Pünktchen auf dem i ausgearbeitet, gestützt auf den-
selben kann der Sezer gestellte unbillige Forderungen
zurückweisen, und der Maschinenmeister? Ist die Forder-
ung auf Versehen von drei Maschinen für das
Minimum nicht ebenfalls eine unbillige Forderung?
Glauben die Herren in Stuttgart, daß ein derartiges
Anerbieten nicht vorkommt? Man sei doch in Stutt-
gart nicht so engherzig und gestehe den Kollegen
daselbe Recht zu wie den Sezern! Sind die Ma-
schinenmeister bloß zahlende Mitglieder des Vereins?
Ich glaube, sie können beanspruchen, daß das was
von der Allgemeinheit aufgestellt ist auch durchge-
führt wird, und dem werden sich die Stuttgarter
hoffentlich anschließen, wenn es auch eine einseitige
Erhöhung des Minimums sein sollte. Wenn in den
Bestimmungen zum Drucke der Anhalt fehlt, unter
welche Kategorie diejenigen Maschinenmeister zu rubri-
zieren sind, die keine eigene Maschine bedienen und
nur beim Zurichten helfen, so bemerke ich, daß wahr-
scheinlich das Zurichtewesen die Leipziger Maschinen-
meister mit veranlaßt hat den Tarif aufzustellen,
um dadurch der eingerissenen Unsitte abzuhelfen, die
von dem Zurichter eingerichtete Maschine nächst
seiner ständigen Maschine mit zu versehen und zwar
ohne jegliche Entschädigung. Es ist durch diese
Kategorie ein Massenunheil unter den Maschinen-
meistern geschaffen, ein Teil der Maschinenmeister zu
Walzeneinsehern degradirt worden, wodurch junge
Kräfte in ihrer Ausbildung gehemmt werden, und es
ist darum wohl angebracht die Kategorie von Zurich-
tern gänzlich abzuschaffen. Zum Schluß möchte ich
noch den Wunsch aussprechen, daß sich die Stutt-
garter Maschinenmeister der Allgemeinheit anschließen.

Treten hier und da Mängel oder Fehler auf in den Bestimmungen, so werden bei Einigkeit der Maschinenmeister Deutschlands dieselben sich leicht regeln lassen. Aller Anfang ist schwer.

r. Bremen. Unser Beruf ist leider nicht danach beschaffen, langlebige Menschenkinder heranzuziehen; die anstrengende praktische Thätigkeit im Bunde mit dem Bleistabe läßt verhältnismäßig nur wenige unserer Berufsgenossen das reifere Mannesalter erreichen, und noch seltener ist es einem Jünger Gutenbergs vergönnt auf eine 50jährige Berufsthätigkeit zurückblicken zu können. Umso mehr freut es uns, heute von einem Doppel-Jubiläum berichten zu können, das am ersten Osterfesttage zu Ehren der Herren Faktore F. W. Ulbrich und Fr. Nietebock im großen Saale des Kasino hieselbst gefeiert wurde. Herr Ulbrich trat am 1. April 1836 in die Lehre und war, nachdem er verschiedentliche hervorragende Stellungen innegehabt, lange Jahre hindurch Faktor in der Karl Schünemannschen Buchdruckerei, bis ihn vor nicht zu langer Zeit ein hartnäckiges Gehörleiden zwang, den Faktorposten wieder mit dem Platz am Kasten zu vertauschen, den er erst noch unbedrossen ausfüllt, in der Arbeit volle Befriedigung findend. Obwohl einige Jahre jünger als Herr Ulbrich, trat auch der andre Jubilar, Herr Fr. Nietebock, am 18. April desselben Jahres in die Lehre und hat jetzt, ebenfalls in der Karl Schünemannschen Buchdruckerei, den Faktorposten inne, den er, unentwegt in der Obliegenheit seiner Pflichten und nach beiden Seiten Gerechtigkeit übend, zu aller Zufriedenheit ausfüllt. Beide Jubilarerfreuen sich der freundschaftlichsten Hochachtung ihrer Prinzipale und Kollegen, überhaupt aller, die mit ihnen geschäftlich oder außergeschäftlich in Berührung kommen und es ist daher leicht erklärlich, daß sich zu ihrem 50jährigen Buchdruckerjubiläum die allgemeinste und aufrichtigste Teilnahme äußerte. Den beiden Jubilaren wurden an ihren Ehrentagen am 1. resp. 18. April vom Gesangsverein Typographia in ihren Wohnungen Ständchen gebracht und ihnen die von der Gehilfschaft dargebrachten Geschenke durch den Vorstand des Vereins Bremer Buchdrucker überreicht. Auch wurden die Jubilarer durch sauber in Buchdruck ausgeführte und eingerahmte Denksprüche erfreut. Die Feiern, an der sich ein großer Teil der Kollegen beteiligte, machte trotz der Einfachheit einen erhabenden Eindruck. Prinzipale, Redakteure und andere distinguierte Persönlichkeiten erschienen im Laufe des Tages und brachten den Jubilaren ihre Glückwünsche dar. In dem Druckereilokale hatten kunstgeübte Kollegen an den Plätzen der Jubilarer Ehrenportalen aus frischem Lannengrün errichtet, wodurch die Herren Jubilare angenehm überrascht wurden und hierfür ihren Dank durch verschiedne Spenden von Bier zum Ausdruck brachten. Die Hauptfeier, an der sich das Gros der Bremer Kollegenschaft sowie mehrere Prinzipale, Redakteure und sonstige in Verbindung mit der Buchdruckerei stehende Personen beteiligten, fand am ersten Oftertag im Kasino statt und bestand im wesentlichen aus Festessen, Festreden, Konzerten, Vorträgen und Ball. Die Zahl der Teilnehmenden betrug über 400. Nachdem die beiden Jubilare unter den Klängen eines Festmarsches ihren Eingang in den Saal gehalten und an den für sie reservierten Ehrenplätzen Platz genommen hatten, wurde das Fest durch einen vom Kollegen Th. Mische gesprochenen herzlichen Festgruß eröffnet, dem auf der Bühne ein lebendes Bild folgte: Meister Gutenberg überreicht den im Kreise ihrer Kollegen stehenden Jubilaren den wohlverdienten Vorbertranz. Das Interesse an der Vorführung dieses Bildes wurde besonders durch die damit verbundene Kopie der beiden Herren Jubilare erhöht, welche ganz vortrefflich gelungen war und letzteren selbst herzliche Freude gemacht haben wird. Den Reigen der Toaste eröffnete der Redakteur der Weser-Zeitung, Herr N. Mohr, welcher in herzlichen Worten das pflichttreue Wirken der Jubilarer in demselben Geschäft und in denselben Stellungen hervorhob. Herr Nietebock dankte in bewegten Worten namens der Jubilarer. Kollege Voofe hatte den zweiten Trinkspruch übernommen. Derselbe galt der Buchdruckerkunst, welche alle Anwesenden mehr oder weniger beschäftigte. Dann folgte Herr Buchdruckerbesitzer Gaußchild mit einem Toast auf Bremen, in welchem er die Fortschritte darzulegen verstand, welche die Buchdruckerkunst im Laufe der letzten 50 Jahre überall und namentlich in Bremen aufzuweisen hat. Herr Buchdruckerbesitzer D. Ordemann brachte in launigen Worten der Frauenwelt ein Hoch aus und Herr Dr. Niedemann ließ schließlich die Buchdrucker hochleben, die er als Arzt der Buchdruckerkrankenkasse so häufig in schweren, sorgenvollen Stunden kennen gelernt habe, daß es für ihn eine besondere Freude sei, auch mal einige fröhliche Stunden in ihrem Kreise zu verleben. Jeder dieser Reden folgte ein für das Fest gedichtetes Tafelied. Dem Vorstande, welcher sich um das Gelingen des Festes alle er-

dentliche Mühe gegeben hatte, war es gelungen, zwei hervorragende Sängerinnen und einen der beliebtesten Komiker vom Bremer Stadttheater für einige Gesangs- und humoristische Vorträge zu gewinnen, und es fanden diese für ihre lebenswürdige Bereitwilligkeit, das Fest durch ihre Kunst zu verschönern, den lebhaftesten Beifall. Um auch der Jugend gerecht zu werden, ging man gegen 10 Uhr abends zum Ball über, der bis in die ersten Stunden des zweiten Oftertages dauerte und, wie überhaupt das ganze Fest, von einer einträchtigen fröhlichen Stimmung beherrscht wurde. Erwähnt sei noch, daß während der Tafel zahlreiche Verzehrungsprogramme für die Jubilarer eintrafen, u. a. aus Spandau, Hamburg, Cannstadt, Gohls, Leipzig, Wegeack, Heidenheim-Brenz, vom Vorstande des Unterstützungsvereins in Stuttgart und vom dem Buchdruckerbesitzer Buddenberg aus Quatenbrück. Das letzterwähnte, dessen Wünsche auch alle Bremer Kollegen zu den ihrigen machen, mag hier wieder gegeben werden und unsern Bericht zum Abschluß bringen:

Heut' zu Euren Jubiläum,
Ulbrich wie auch Nietebock,
Stimm' auch ich in das Tebeum,
Gratuliere Euch en bloc.
50 Jahre in der Schwärze
Und wie Engel noch so rein
Das Gemüt, wie auch das Herz,
Miß's noch 25 sein!
Dazu wünscht Euch Heil und Glück
Buddenberg aus Quatenbrück.

K. Bielefeld. Die erste diesjährige Versammlung des Bezirks Bielefeld fand in Bippstadt statt. Es waren anwesend aus Bielefeld 5 von 63 Mitgliedern, aus Baderborn 18 von 22, aus Soest 5 von 8, aus Bippstadt 1 Mitglied und 2 Nichtmitglieder. Unser Gauvorsteher Herr Kleebauer gab einen sehr detaillierten Bericht über das verlossene Vereinsjahr, der mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde; sodann berichtete der Bezirksvorsteher Herr Witrow über den Bezirk im besondern. Das Referat über die Generalversammlung in Gotha hatte ebenfalls Herr Witrow übernommen und entlegte sich dieser Aufgabe in eingehendster Weise. Der Bremer Protest wurde auch in dieser Versammlung fast einstimmig unter Fortlassung des Schlußsatzes angenommen. Die Bestimmung des nächsten Versammlungsortes wurde den beiden größten Mitgliedschaften überlassen. (Die Bezirksmitglieder werden an dieser Stelle gebeten, ihre diesbezüglichen Wünsche baldigt hierher gelangen zu lassen, von hier bringen wir Detmold in Vorschlag.) Auch war die Versammlung mit dem Bezirksvorstande darin einig, daß die Bezirksversammlungen unter keinen Umständen vernachlässigt werden dürfen; man beschloß die nächste sobald als thunlich abzuhalten. Dann beschwerte sich ein Mitglied unter allseitiger Zustimmung über die „Armen-Geld“, die seit Neujahr im Corr. einge richtet worden sei und betonte, daß dies ihm wie eine Umgehung des Generalversammlungsbeschlusses in Berlin vorkomme, da die Mitglieder bei ihrem Antrage der Meinung gewesen seien, für ihre „billigeren“ Anzeigen dieselben Rechte zu behalten wie die Bessergestellten. (Der Vereinsvorstand war mit uns der Ansicht, daß den fraglichen Inseraten im redaktionellen Teil eine bevorzugte Stellung eingeräumt würde, nicht umgekehrt. Red.) Mit Hoch auf den U. B. D. B., den Gau- und Bezirksvorstand zc. zc. wurde die Versammlung geschlossen. Dem Bippstädter Kollegen, als einzigem Mitglied am Ort, auch an dieser Stelle noch herzlichen Dank für seine viele Mühe, die er mit uns allen gehabt.

Leipzig, 11. Mai. Herrn Redakteur Härtel! Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes eruche, mit Hinweis auf die in Nr. 55 des Corr. vom 14. Mai 1886 unter der Rubrik „Halle a. S.“ gegebenen Ausführungen, um Aufnahme nachstehender Berichtigung in nächster Nummer des Corr.: „Der Unterzeichnete erklärt, daß er bei seiner Anwesenheit zum Gautag in Halle mit keiner Silbe davon gesprochen hat, daß bez. der Verlegung des Corr. an den Vereinsitz eine Ueberrumpelung von Seiten Leipzigs geplant gewesen wäre und daß er auch ebensovienig seine Zustimmung zu Ausführungen in diesem Sinne gegeben hat. Hermann Böhme, Gauvorsteher.“

r. Neudamm, 9. Mai. Unter den hiesigen Kollegen herrscht seit Jahresfrist (seit Gründung des Ortsvereins) ein recht reges Vereinsleben. Bei Gründung des Vereins hatte derselbe eine Mitgliederzahl von 10, welche sich im Laufe des Jahres auf 15 erhöhte. Versammlungen wurden bis jetzt 13 abgehalten und in denselben die jeweiligen Vereinsorgane erörtert. Die Tarifffrage nahm natürlich die meiste Zeit in Anspruch; das Resultat der Beratungen wurde an das Geschlechtsmitglied der Tarif-Revisionskommission für den Kreis Berlin-Brandenburg, Herrn Bested-Berlin, eingesandt. Von den hauptsächlichsten Wünschen der hiesigen Kollegen bezüglich der Tarifffrage wäre zu erwähnen, daß das Minimum auf 19,50,

höchstens 20 Mk. festzusetzen, ein Abschlag für kleinere Orte aber hinföhr nicht mehr statufindend hätte. Die Gründe hiefür sind schon so oft in diesem Blatt angeführt, daß ich — des Raumes wegen — mir dieselben ersparen kann. In der letzten Versammlung stand der Bremer Protest auf der Tagesordnung. Nach längerer Diskussion wurde im Hinblick auf die große Bedeutung der von der außerordentlichen Generalversammlung in Gotha gefassten Beschlüsse und auf die Rechtswidrigkeit derselben vom Vorsitzenden folgende Resolution: „Die am 1. Mai d. J. tagende Versammlung des Vereins Neudammer Buchdrucker erachtet dafür, daß Anträge von für das Vereinsleben so großer Bedeutung, wie sie auf der außerordentlichen Generalversammlung in Gotha zum Beschluß erhoben sind, stets auf die Tagesordnung gesetzt werden, bebauert, daß dieses nicht geschehen und tritt dem Bremer Proteste bei“ — eingetracht und von der Versammlung mit Einstimmigkeit genehmigt. Im weitem Verlaufe der Diskussion wird besonders das Gebahren der Leipziger Herren Kollegen den kleinen Gauen und dem Redakteur dieses Blattes gegenüber auf das schärfste verurteilt. Es wäre wohl zu wünschen, daß in einer so ernsten Zeit wie der jetzigen die partikularistischen Gedanken in den Hintergrund träten und die Zänkereien aus dem Vereinsorgane verschwänden; von Nutzen sind diese für unsre Organisation sicherlich nicht. (Von „Zänkereien“ kann füglich keine Rede sein, wo es sich um das Interesse des Gesamtvereins handelt. Red.)

Δ Aus Ostlerland-Thüringen. Der bevorstehende Gautag gibt Veranlassung auf einige Punkte aufmerksam zu machen, die bei Beratung eines neuen Gaureglements besonders das Interesse der Mitglieder erfordern. Der letzte Gautag verwarf befanntlich, wenn auch nicht mit der erforderlichen absoluten Majorität, die einjährigen Gautage, setzte aber an deren Stelle nichts andres. Der durch Beschluß der meisten Ortsvereine als ungültig erklärte Gautagsbeschluß bedarf nun einer endgültigen Regelung. Es ist unbestritten, daß in unserm weitverzweigten Gau die Gautage eine recht kostspielige Einrichtung sind; es beansprucht ein solcher zwei bis drei Fünftel der Jahreseinnahme, jenachdem derselbe im Mittelpunkt oder an der Grenze des Gaus abgehalten wird. Wie vielen Konditionslosen und Kranken könnten davon die Beiträge bezahlt werden, wodurch die Kassierer wieder weniger Arbeit mit Restanten hätten, oder wie manchem für den Tarif eingetretenen oder sonst in Not geratenen Kollegen könnte davon eine Unterstützung zugute kommen! Einen diesbezüglichen Antrag hat man in Gera jedoch abgelehnt. — Sollte der vermeintliche Hauptzweck der Gauversammlungen, agitatorisches Wirken und kollegialisches Aneinandersehnen, wirklich im Verhältnis zu den Kosten stehen? Wir glauben das nicht, denn die Mitglieder, die sich bei solcher Gelegenheit treffen, kennen sich meistens schon lange und dann wird der Gautag doch auch in der Regel nach einer eine größere Mitgliedschaft repräsentierenden Stadt gelegt. Wäre es nach diesem nicht angezeigt, in unserm Gau eine Einteilung in Bezirke zu treffen, damit Bezirkstage, wie sie im Obergau, Schlesien, Hannover, Niederrhein-Westfalen zc. eingerichtet sind, sich auch bei uns einführen ließen? Wir glauben doch, daß viertel- oder halbjährliche Bezirkstage, an denen nicht Delegierte, sondern alle Interesse für unsre Sache an den Tag legenden Kollegen teilnehmen, mehr die Kollegialität fördern und mehr agitatorisch wirken als eine jährliche Zusammenkunft der Orts- und Bezirksvorstände und einiger anderer Kollegen. Es ließen sich auf den Bezirkstagen die Vereinsvorsammlungen in geeigneter Weise besprechen und hauptsächlich der Tarif gut kontrollieren. Obgleich über letztern von hier in diesen Spalten fast nichts verlautet, so sind doch unsers Wissens sehr viele Zustände verbesserungsbedürftig, denn daß Schmutzkonturrenz und Lehrlingsucht, diese Hauptmerkmale tarifwidriger Verhältnisse, hier nicht vorhanden, wird sich wohl niemand erzählen lassen. Hoffen wir, daß in Ortsvereinen und Mitgliedschaften in erster Linie Hand angelegt wird, solemem Unkraute den Boden zu entziehen, damit die Zahl der guten Gedelhen's würdigeren Geschäfte zunimmt. — Öffentlich erwägen die Ortsvereine und Mitgliedschaften den Vorschlag auf Einführung von Bezirkstagen zc. und bringen durch ihre betr. Delegierten ihre Wünsche in bezug auf Einteilung der Bezirke zur Kenntnis, damit vom nächsten Gautag unsrer Vereinigung neuer Impuls zu kollegialischem Verkehre gegeben werde.

§ Schwerin, 12. Mai. In der am letzten Sonnabende stattgehabten Versammlung unsers Ortsvereins standen neben lokalen Angelegenheiten auch die Frage, ob in diesem Jahr ein Gautag stattfinden solle sowie der Bremer Protest zur Beratung. Zu dem ersten Punkte, die Abhaltung eines Gautages betr., ist zu bemerken, daß nach unserm Gaureglement zwar alljährlich ein Gautag stattfinden

fol, doch steht es dem Gauvorstande frei, falls nichts Dringliches vorliegt, den Gantag nach Anhörung der größeren Ortsvereine ausfallen zu lassen. Nach kurzer Debatte, in welcher namentlich der agitatorische Wert der Gantage hervorgehoben wurde, ward beschlossen, sich für Nichtabhaltung eines Gantages in diesem Jahr auszusprechen. Ueber den nun folgenden Bremer Protest entspann sich eine längere Debatte. Von den Gegnern des Protestes wurde namentlich hervorgehoben, daß die Generalversammlung wohl befugt gewesen sei, die in Rede stehenden Beschlüsse zu fassen, denn dieselbe sei vollkommen statutengemäß einberufen gewesen und da auf der Tagesordnung Statutenänderung gestanden hätte, so wäre es jedem Teilnehmer an der Generalversammlung unbenommen gewesen, etwaige Anträge zu den einzelnen Paragraphen einzubringen. Bisher sei die Generalversammlung die höchste Instanz in unserm Vereine gewesen und es würde ein schlechtes Licht auf denselben werfen, wenn die gefaßten Beschlüsse von den Mitgliedern ohne weiteres wieder für null und nichtig erklärt würden. Was die Angelegenheit des Corr. anlangt, so hätte Härtel selbst in der Generalversammlung eine Aenderung des bisherigen Verhältnisses für wünschenswert erklärt. Ein Herabsetzen des Corr. zum Vorstandesorgane durch Erschicken desselben am Sitze des Vorstandes wäre wohl nicht zu befürchten, denn früher hätte ja Härtel selbst den Verein geleitet und die Redaktion des Corr. geführt, ohne daß es damals jemandem eingefallen wäre den Corr. als Vorstandesorgan zu bezeichnen. Was die Verminderung der Delegiertenzahl anlangt, so wäre der betr. Beschluß gewiß zu Recht gefaßt und ließe sich derselbe nicht anders als durch Anträge bei der nächsten Generalversammlung wieder beseitigen. — Auf diese Ausführungen wurde von den Anhängern des Protestes erwidert, daß die statutengemäße Berufung der Generalversammlung gewiß von keinem Mitglied angezweifelt sei, wohl aber sei es zu bezweifeln, daß die Generalversammlung das Recht gehabt, die in Frage stehenden Beschlüsse zu fassen, denn den Mitgliedern sei doch nichts anderes bekannt gewesen als daß es sich um Abänderung der Statuten insoweit handle, als solche von der preussischen Regierung verlangt sei. Daß hierzu auch die Verminderung der Delegiertenzahl resp. Verlegung des Corr. gehöre, sei gewiß keinem weiter als den Antragstellern in den Sinn gekommen. Diejenigen, welche diese Anträge gestellt, hätten dieselben vor langer Zeit vorbereitet gehabt und wenn diese Anträge den Mitgliedern vor der Generalversammlung bekannt gewesen wären, so würde das Resultat der Abstimmung sicherlich ein ganz anderes gewesen sein. Die Antragsteller hätten es nur auf eine Ueberumpelung, die ihnen ja auch gelungen sei, abgesehen gehabt. Die Anhänger des Protestes hielten ebenfalls die Generalversammlung für die höchste Instanz in unserm Vereine, aber wenn dieselbe ihre Befugnisse überschreite, so hätten die Mitglieder nicht bloß das Recht, nein, sie hätten sogar die Pflicht, gegen derartige Ueberschreitungen Einspruch zu erheben. Das Hinausschieben der in Rede stehenden Beschlüsse ließe sich sehr gut bewerkstelligen; wenn es auf keinem andern Wege ginge, so möge der Vorstand eine Urabstimmung über diese Punkte veranstalten. Was die Verlegung des Corr. anlangt, so sei es verwunderlich, daß, nachdem die Berliner Generalversammlung eine solche abgelehnt habe, der Antrag jetzt wieder eingebracht und angenommen sei. Daß man auch anderwärts das Gefühl habe, daß mit der Verlegung des Corr. derselbe zu einem Vorstandesorgane herabsinken möchte, das beweise u. a. ja auch der von Stuttgart gegen die Verlegung erhobene Protest. Wenn Härtel eine Aenderung des gegenwärtigen Verhältnisses gewünscht, so fände man dies durch die gefälligen Angriffe gegen seine Person ganz gerechtfertigt; es sei aber zu bezweifeln, ob S. eine Aenderung in dem Sinne gemeint habe, wie die Generalversammlung diese Angelegenheit behandelt hätte. — Nach einigen weiteren Erörterungen, in welchen betreffs der Verminderung der Delegiertenzahl namentlich noch auf den im Corr. veröffentlichten und bisher von keiner Seite widerlegten Artikel, welcher die zukünftige Zusammensetzung der Generalversammlung behandelte, zurückgegriffen wurde, ward die Debatte geschlossen, und ein Antrag, sich dem Protest anzuschließen, mit 25 gegen 2 Stimmen angenommen.

Bundschau.

Neue Zeitungen erscheinen bei A. Wiede in Chemnitz Kleine Postzeitung, Sonntagsblatt; bei Mich. Herrn. Dietrich in Dresden Dietrichs illustrierte Familien-Zeitung, jährlich 120 Nummern; in Straßburg i. E. Der Messeloder und Der Matiafer, humoristische Blätter; bei Alfred Hölder in Wien Oester-

reichisch-ungarische Revue, monatlich; bei Friedl in Wien Friedl's Rundschau, belehrende und unterhaltende Mitteilungen für Freunde der Land- und Forstwirtschaft, des Garten-, Obst- und Weinbaues, der Haus- und Kellerwirtschaft, der Bienenzucht, des Sports, der Jagd und Fischerei sowie einschlägiger Wissenschaften und Gewerbe, Red. Felix v. Thümen; bei Gustav Grimm in Budapest Cabiar, pikante und heitere Blätter, wöchentlich.

Gestorben aus Schriftstellerkreisen im April: in Berlin Dr. A. F. Eisner, Redakteur der deutschen Versicherungs-Zeitung; Dr. Ferd. Feinr. Müller, außerordentlicher Prof. der Geographie und Ethnographie an der Universität Berlin; Karl Wexel, Schauspieler und Schriftsteller; in Ettlingen bei Würzburg Dr. Mich. Schermbach genannt Bacherl, Humorist; in Marburg a. d. Donau Oskar Kerzhig; in Solothurn Stadtbibliothekar E. Gluzhartmann, Historiker.

Als Inhaber der Firma Vereinsbuchdruckerei Gebr. Cohn in Berlin wurden eingetragen der Buchdruckereibesitzer Adolf Cohn und der Buchdrucker Emil Cohn. In das Musterregister wurden eingetragen am 3. April 22 Zierleisten, Bignetten, Ecken und Einfassungen von der Firma Schelter & Giesecke in Leipzig.

Patentregister. Angemeldet: Anlage-Apparat für Druckpressen, von Paul Eichmüller in Leipzig; Formenschleifsteig für Buchdruckmaschinen (Zusatzpatent), von F. A. Hölke in München; Neuerung an lithographischen Reibpressen, von Herrn. Krause in Berlin. — Erteilte Patente: Apparat zum Aufbringen von Schichten auf Metallplatten sowie zum Rauhen oder Körnen derselben an J. Wegel in Neubitz-Leipzig; Billetpstempelapparat an W. Handt in Berlin; Ausdrückvorrichtung für den Drucktiegel an Tiegelbrudrpressen an F. van Wyk in Newyork. — Erlöschten: Nr. 32509, Neuerung im Steinbrudrverfahren.

Der Berner Bund machte sich kürzlich über die Absicht eines Gebirgsphotographen Sella lustig, in diesem Sommer das Berner Oberland „durch seine Kunstwerke zu bereuigen“, indem er meinte, wir wollen nicht behaupten, daß nicht dereinst auch die Berge des Berner Oberlandes zusammenfallen könnten, aber ein bißchen ewiger sind sie doch jedenfalls als die Photographien irgend eines Gebirgsphotographen. Das Beispiel könnten sich allerhand Leute ankreiden, die da geneigt sind etwas mit Typendruck auf schortaltgebleichtem Holzpapier zu „verewiegen“.

Die unter der Direktion des Maschinenbauers Marinonitstehende Aktiengesellschaft des Petit Journal in Paris, welche mit einem Aktienkapitale von 25 000 000 Fr. arbeitet, erzielte 1885 einen Ueberschuß von 4 974 216 Fr., wovon 4 250 000 Fr. gleich 85 Fr. pro Aktie oder 17 Proz. Dividende an die Aktionäre verteilt wurden. Die Einnahmen aus dem Journal betragen 13 006 569 Fr.; davon kamen auf das Abonnement 4 427 761 Fr., auf den Einzelverkauf 10 431 260 Fr., auf Annoncen z. 2 132 548 Fr. Die Auflage dieses einzig in seiner Art dastehenden Blattes betrug 1881 675 000 Exemplare, stieg 1885 auf 825 000 und beträgt gegenwärtig 886 000, an manchen Tagen erreicht sie die Ziffer von 1 000 000. Die Herstellungskosten betragen 1885 8 032 355 Fr.

Herr Louis Danel von der Firma V. Danel, Drucker und Verlagshandlung in Viller, hat es unternommen seinen Landsleuten einen Auszug in Uebersetzung aus dem vorzüglichsten englischen Werke Fred. J. Wilson's Printing Machines and Machine Printing unter dem Titel Les Presses mécaniques d'imprimerie Anglaises et Americaines zu geben und damit eine empfindlich gewesene Lücke in der französischen Fachlitteratur auszufüllen. Das uns vorliegende hübsch ausgestattete Werk gibt in verständlicher Diktion, unterstützt durch eine große Zahl guter Holzschritte, alles, was über die verschiedenen englischen und amerikanischen Druckpressenkonstruktionen dem Buchdrucker zu wissen nötig.

Gestorben.

In Dessau am 7. Mai der Seher Heinrich Abel, 61 Jahre alt — Schwindstich.

In Raumburg am 7. Mai der Seher Rudolf Klotz aus Dessau; derselbe diente beim 4. Jägerbataillon und erschloß sich wegen eines geringfügigen Vergehens.

Gestorben.

§ Würzburg: Die fraglichen Ausdrücke kann der betr. Herr doch nur so lange gebrauchen als es sich die Mitglieder gefallen lassen? — B. Leipzig: Das ist nicht eine thatächliche Berichtigung nach § 11 des Preßgesetzes, sondern nur eine Bemerkung rein persönlicher Natur; die Aufnahme erfolgte nicht des Zwanges wegen, sondern freiwillig. — G. Apolda: Bist uns hat die dortige Mitgliedschaft mindestens ebensoviel Recht als Sie über die Sache zu ur-

teilen. Findet Herr W. eine nochmalige „thatächliche“ Berichtigung für nötig, so mag er uns dies mitteilen. — H. Augsburg: Dank für die Anerkennung unser Strebens. — Eingegangen: Münstler (Protest betr.), Dresden (Vereinsbericht und Bericht der allgem. Versammlungen), * Mannheim (Zub.), Kstr. Duisburg (Bezirksber.), K. S. Hamburg (Vereinsbericht).

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Krankengeld-Zuschuß- und Begräbnis-Kasse für Angehörige der Zentral-Krankenkasse (E. S.). Bilanz pro I. Quartal 1886.

Einnahme:	
An Saldo-Vortrag	Mk. 968,75
An ordentlichen Beiträgen	„ 1405,00
An Eintrittsgeldern	„ 9,00
Summa	Mk. 2382,75
Ausgabe:	
Per Krankengeld	Mk. 1687,50
Per Saldo	„ 695,25
Summa	Mk. 2382,75

Elberfeld. Der hiesige Ortsverein begehrt die Feier des diesjährigen Johannisfestes am Sonntage den 20. Juni durch eine Tour nach Ruine Blankenstein bei Hattingen. Benachbarte Vereine, welche sich hieran beteiligen wollen, werden freundlichst gebeten, diesbezügliche Mitteilungen an den Vorsitzenden Herrn E. du Fallois, Louisenstraße 96, gelangen zu lassen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Gräfenhainichen der Seher Ernst Vogeler, geb. in Brandenburg 1867, ausgebildet daselbst 1886; war noch nicht Mitglied. — E. Breitshuh in Dessau, Meisters Hofbuchdruckerei.

In Hamburg-Altona der Seher Aug. Feinr. Theodor Hellmann, geb. in Blesdorf (Str. Oldenburg i. S.) 1867, ausgl. in Wyt a. Köhr 1886. — Fr. Erdm. Schulz, Venusberg 17, III.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Augsburg. An Stelle des zurückgetretenen bisherigen Vertrauensmannes D. Zehring wurde in der Versammlung vom 15. Mai Robert Hauschild gewählt. Briefe zc. sind daher fortan an letztern, Klaukestraße 13, zu richten.

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei

ohne Konkurrenz (in Ostpr.), mit dem Verlage zweier Blätter und vieler amtl. Sachen nebst Papierhdlg., ist wegen anderer Unternehmungen sof. zu verkaufen. Preis 4500 Mk. Off. u. Nr. 781 bef. die Exped. d. Bl.

In einem Orte von 14000 Einwohnern ist die alleinige Buchdruckerei mit sehr guter Privat-Kundschaft anderer Unternehmungen halber für 12000 Mark bei 6000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Adressen unter B. B. 782 bef. die Exped. d. Bl.

Doppelm. 60:90 (Sigl) zu verk. Näh. Voigt, Berlin, Grünstr. 2, III.

Tiegeldruckpresse

(System Liberty), Satzfläche 23:33 cm., neu, preiswert zu verkaufen. (Hc. 35795)

Respektierende belieben werthe Adressen sub F. H. 806 an Haafenstein & Vogler, Leipzig, gelangen zu lassen. [769]

Eine gr. gebrauchte Schnellpresse

sofort gesucht. Offerten erbeten an die Buchdruckerei von F. Berle, Elberfeld. [770]

Tüchtiger Accidenzsetzer

mit dem modernen Geschm. und Materiale vollständig vertraut und selbständiger gewandter Arbeiter, kann sich zum baldigen Antritte melden. [773] Buchdruckerei Lindner, Breslau.

Zum sofortigen Antritte suche ich zwei tüchtige Seher für Tabellenarbeiten und einen gewandten Accidenzsetzer. Nur Herren, die tüchtiges leisten, wollen sich melden. A. W. Zitzelsch, Buchdruckerei, Osterwieck am Harz. [779]

Ein erster Accidenzsetzer
dem die Funktionen des Faktors obliegen, wird zu engagieren gesucht. Proben zc. an die Exp. d. Bl. sub Nr. 739.

Ein im Accidenzfache tüchtiger
Maschinenmeister
für zwei Maschinen wird gesucht. Proben zc. an die Exped. d. Bl. sub Nr. 738.

Ein tüchtiger Maschinenmeister
am l. unverheiratet, der im Illustrations-, Werk- und Buntdruck firm ist, gesucht für sofort an der Südgrenze Dänemarks. Stellung dauernd bei gegenwärtiger Zufriedenheit. Salär 20 Kr. = 22,50 Mk. pro Woche. Offerten mit Druckproben erbeten an Konrad Jorgensen, Kolding, Dänemark. [771]

Maschinenmeister
welcher durchaus tüchtig im Accidenz- (a. Farben-), Werk- und Stereotypendruck, gewandt und umsichtig, findet angenehme Stellung. Nur Herren, welche diesen Bedingungen voll entsprechen können, wollen werthe Offerten mit selbstgef. Druckmustern und Gehaltsansprüchen gef. einfinden unter Y. 71182 an Haasenstein & Vogler, Stuttgart. [768]

Ein jüngerer solider Maschinenmeister
(Ausländer), welcher gesonnen, sich im bessern Druck, hauptsächlich Illustrationsdruck, mehr auszubilden, wünscht in einer größeren Druckerei Engagement. Offerten beliebe man unter Chiffre R. L. 783 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Ein junger Schriftsetzer
sucht sofort oder zum 31. Mai Kondition. Werte Offerten unter O. H. 766 an die Exped. d. Bl. erb.

Maschinenmeister
tüchtig im Accidenz-, Werk-, Zeitungs- u. Stereotypendruck, mit verschiedenen Maschinen vertraut, sucht dauernde Stellung. Gute Referenzen. Werte Offerten mit Angabe des Gehalts, der Bedingungen zc. unter S. 14 postl. Weis, Oberösterreich, erbeten. [717]

Ein junger Buchdrucker (23 J.), Setzer u. Maschinenmeister und mit der Tiegeldruckr. bestens vertraut, wünscht sich zu verändern. Off. erb. an C. Bartho, W. L. Schüles Buchdr., Hadersleben, Nordschlesw.

Suche als Maschinenmeister baldigst Kondition. F. Sprung, Alexandrinenstraße 125, Berlin. [774]

Ein tüchtiger Maschinenmeister
berüh., mit einf. und Doppelmachine sowie mit dem Deuker Motor vertraut, sucht sofort dauernde Stelle. Gute Zeugnisse stehen zur Seite.
H. Will, Salzuffen (Tippe). [778]

Galvanoplastiker und Stereotypenr
tüchtig und gewandt in allen vorkommenden Arbeiten, sucht Stelle. Werte Off. u. A. 775 an die Exp. d. Bl.

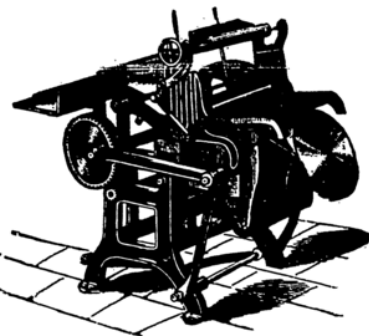
C. Illig & Constabel

vormals Herrlinger & Schmidt
Schriftgiesserei
BERLIN S., Stallschreiber-Strasse Nr. 18
empfehlen ihr
reichhaltiges Lager von Brotschriften (Originalität Neu-Deutsch) sowie der
modernsten Zier- und Titelschriften
und Einfassungen.
Vorzüglichstes Material, schnelle u. solide Ausführung.
Musterbücher gratis und franko.

Ch. Lorilleux & Cie.

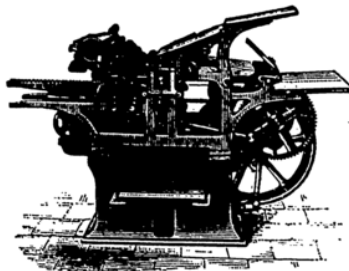
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihre
schwarzen und bunten
Buch- und Steindruckfarben
anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



PRO PATRIA.

Vollkommenste und billigste Cylinderdruck-Tretmaschine zur Herstellung von elegantestem Luxusdruck in Bunt und Schwarz.



Nr. I. Format: Pro Patria 35x46 cm, 1350 Mk.
Nr. II. Format: Gross Median 46x59 cm, 1850 Mk.
Versand: fertig montiert. Betrieb und Bedienung erfordern nur eine Person.

Die unterzeichnete Fabrik kann diese Maschine in wohlgeprobter mustergültiger Konstruktion und tadelloser Ausführung aufs wärmste empfehlen und ist es ratsam, sich bei vorhabender Anschaffung von Accidenzdruckmaschinen, einerlei ob mit Tiegeld- oder Cylinderdruck, wohl zu informieren; hierzu sendet die Fabrik auf gefällige Anfragen ihre reich illustrierten und vorzüglich gedruckten Preislisten mit Prima-Referenzen bereitwilligst franco ein.

Ferner empfiehlt sich die Fabrik zur Lieferung von **Schnellpressen** mit Eisenbahn- u. Kreisbewegung, **do.** mit Tretvorrichtung nach englischem System, **do.** für zwei Farben und einen Druckcylinder.

Papierschneidemaschinen. Korrektur-Abziehapparate.

Aufzüge, ruhig, rasch und sicher.
Transmissionen modernster Konstruktion.

Schnellpressenfabrik
Andreas Hamm

Frankenthal, Rheinpfalz.

Sieben Medaillen.

Gebrauchte Schnell- und Handpressen stets am Lager.



Frey & Sening Leipzig Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.

Bunte Farben
in allen Nüancen für Buch- und Steindruck
trocken, in Firnis, und in Teig.
Druckproben und Preislisten gratis und franko.

Neueste

Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I. Satzgröße	23:33	cm	775	Mk.
" II. " "	26:38	"	900	"
" III. " "	30:42	"	1100	"
" IV. " "	34:48	"	1400	"

J. M. Huck & Ko.

Schriftgiesserei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien,
Maschinen-Handlung
Offenbach a. Main.

Ein junger Maschinenmeister

durchaus tüchtig im Werk- und Accidenzdrucke, gegenwärtig in einer renommierten Leipziger Druckerei fondbitionierend, sucht baldigst Stellung. Werte Off. unter A. R. 784 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stereotypie und Galvanoplastik.

Vorzügliches Stereotypiepapier, als Kupferdruck-, Seiden- und Deck-, ohne Knoten und stets gleichmässig in gangbaren Formaten; **Kempes Matrizenpulver** zur Kalt- und Warmstereotypie, **Kempes fertige Matrizenplatten**, beste **Klopfbürsten** mit und ohne Stiel in 5 Grössen; beste **Waschbürsten**, reine Borsten; ätzfreies **Laugenpulver**, ohne Niederschlag, billiger als jedes andere und unschädlich für alle Metalle, 1 Blechbüchse für 12 Liter Länge 30 Pf.; **Kleisterpinsel** aller Art, **flüssiger Glanzgummi**, bestes und billigstes Zurichtematerial für Maschinenmeister, Liter 1 Mark. — **Guttapercha**, präpar. **Wachs**, **Kupferdraht** mit und ohne Isolierung, **sibir. Graphit**, **galvan. Wannen**, **Thonzellen**, **französ. Pergament** zu Diaphragmen, **gehobelte Hintergiessplatten** sowie alle nur denkbaren Gebrauchsgegenstände der Stereotypie u. Galvanoplastik. — **Vollständige, rationellste Stereotypie-Einrichtungen** von 90—1200 Mark. — **Lehrapparate für Galvanoplastik** zum Selbstunterricht 20, 30 und 40 Mark. Lehrbücher und Preislisten gratis.

Karl Kempe

Fachtechniker für Druckereien, Nürnberg, einziges Spezialgeschäft für Stereotypie- und galvanoplastische Einrichtungen in Deutschland.
Seit fünf Jahren bestens eingeführt.

Typographische Nachrichten.

Nr. 5 des zweiten Jahrganges enthält u. a.:
Linienhalten der Schriften; Zierlinien und Schlussverzierungen; Mitteilungsformulare (Memoranden); Anschaffungs- und Betriebskosten von Kleinmotoren; Satz- und Druckbeispiele; Preislisten und Farbenproben; Vereinschronik etc. Zwei Beilagen. Bestellungen sind an die Expedition: Herrn **Otto Kahle** im Hause Fischer & Kürsten, Leipzig, zu richten. — Postabonnement: Zeitungskatalog Nr. 5342. [780]

Ordentliche Versammlung

der Sektion IX. (Nordost) der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft am 6. Juni 1886 mittags 12 Uhr in Breslau im kleinen Saale des Konzerthauses, Gartenstraße. Tagesordnung: 1. Redenschaftsbericht über die Zeit bis 31. Dezember 1885, Vorschlag pro 1886 und die Zeit bis zur nächsten ordentlichen Sektionsversammlung; 2. Ersatzwahlen von Vertrauensmännern resp. deren Stellvertretern; 3. Bestimmung des Ortes und der Zeit der nächsten jährigen Sektionsversammlung; 4. Allgemeine Mitteilungen bezw. Besprechungen über Angelegenheiten der Sektion und Genossenschaft. [772]

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach langem Leiden unser
liebes Mitglied Herr

Joh. Val. Hetzer

im Alter von 29 Jahren. Sein Andenken ehrt die
Typographische Amicitia.
Frankfurt a. M., 12. Mai 1886. [777]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neuditz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des bestellenden Betrags franco:
Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Zarif. 2 Bogen Taschenformat. Gehftet. 16 Pf.